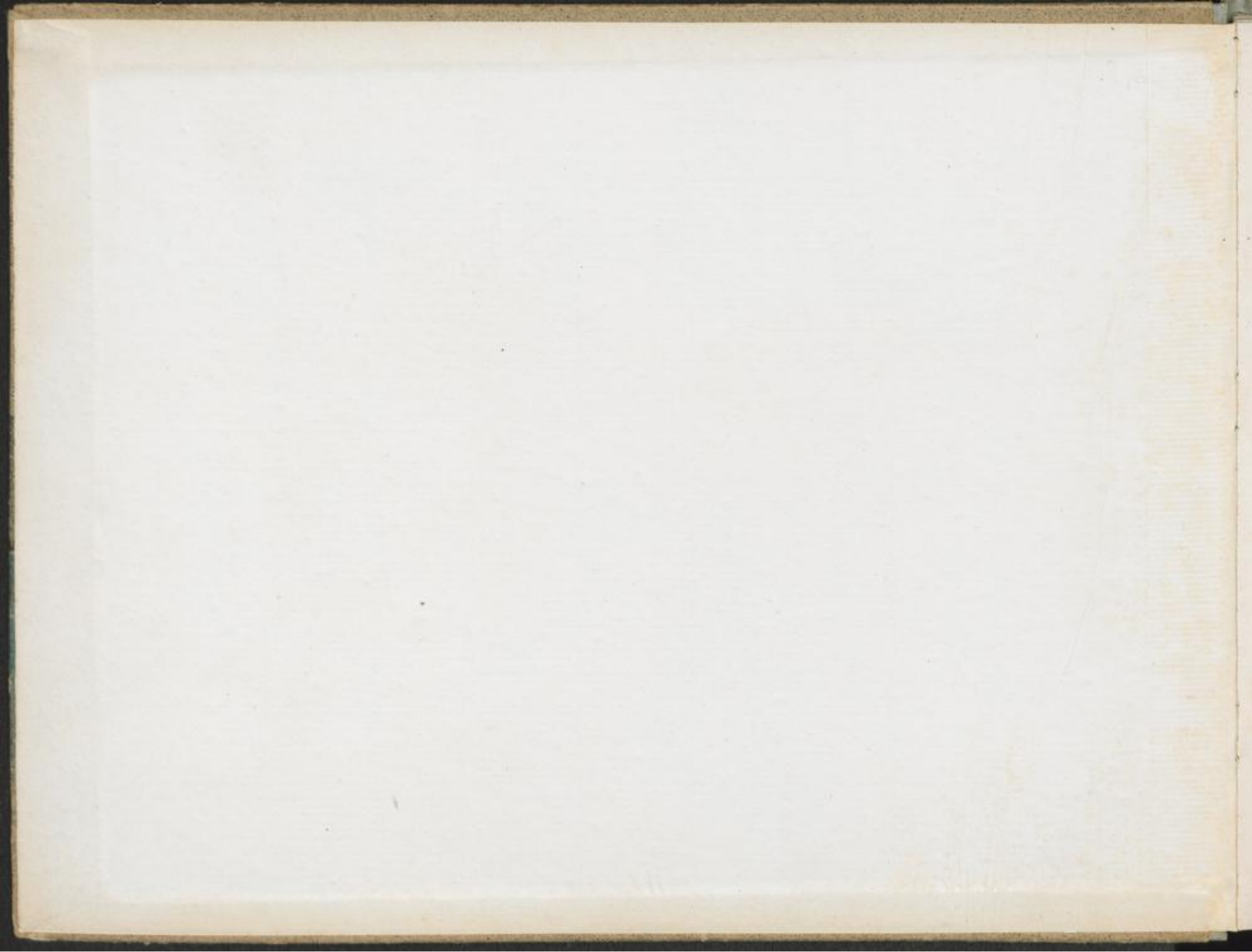


DIE EISEL



Frederick Wille



DIE EIFEL

Eine Auswahl hervorragender Landschafts- und Stimmungsbilder
aus der Eifel, nach künstlerischen Original-Aufnahmen, mit einem
Geleitwort von Karl Kollbach



Herausgegeben im Auftrag des Kölner Eifelvereins



ca. 1900

Verlag von Horsch & Bechstedt in Köln am Rhein



GELEITWORT.

„Die Eifel hat ihresgleichen nicht in der Welt“, sagte einst der große Geologe Leopold von Buch. Ihm schwebten bei diesem Ausspruche in erster Reihe die geologischen Verhältnisse dieses Gebirges vor, und wo gäbe es in der Tat ein Gebirgsland, vielgestaltiger in seinem Aufbau und in seinen vulkanischen Erhebungen! Ein uralter der Devonzeit angehöriger Horst, vermutlich der Grundstock eines vorzeitlichen Hochgebirges bildet den Kern der Eifel. Der Lauf der Jahrtausende hat die ehemaligen stolzen Gipfel abgetragen und hinweggeführt, nur die Reste, gewissermaßen die Fundamente des ursprünglichen Hochgebirges, sind übrig geblieben. Die weiten Hochebenen, die wellenförmigen Höhenrücken, die darüber hinziehen, sind seine Ruinen; der Lauf der Bäche und Flüsse hat diese vielfach zernagt und durchfurcht.

Nur um die Ränder jener ausgedehnten Plateauflächen haben sich die Erdbildungen jüngerer Formationen abgelagert. Hier erheben sich im Süden, nach der mittleren Mosel zu, die schroffen Bildungen des Buntsandsteins, und im Norden bei Nideggen erstreckt sich gegen Luxemburg hin der Jurakalk, lagert in der Gegend von Aachen das Kohlengebirge, ziehen sich weiter nach Belgien hinein die Ablagerungen der Kreidegruppe hin und dehnt sich im Norden die Ebene des Rheines, der Erft und Roer, überlagert von den Hügeln des Tertiärs und den späteren Erdbildungen des Diluviums und Alluviums.

Diese verschiedenen Formationen auf verhältnismäßig kleinem Raum mit ihren mannigfachen und wechselvollen Gesteinen bedingen allein schon eine große landschaftliche Verschiedenheit. Aber den vollen Zauber verleihen dem Gebirge erst die zahlreichen vulkanischen Erhebungen. Die frühesten Ausbrüche, die in den Anfang der Tertiärzeit fallen, haben jene stolzen Basalt-, Trachyt- und Phonolitkegel aufgetürmt, an denen die Eifel so reich ist, und die ihren Landschaften erst den Zug des Großen und Feierlichen verleihen. Später haben dann andere ausgedehnte Ausbrüche stattgefunden und ganze Gruppen und Reihen von Vulkanen aufgerichtet. Eine lange Kette derselben zieht sich in der inneren Eifel vom Nordostrande der Schneifel über Hillesheim, Gerolstein, Daun und Gillenfeld bis nach der Mosel bei Bertrich zu. Etwas losgelöst von dieser Hauptkette liegt das wunderbare Vulkangebiet von Meerfeld und Manderscheid. Im äußersten Osten der Eifel, nach dem Maifeld zu, erstreckt sich, enger geschlossen, ein noch großartigeres Vulkangebiet, als dessen Mittelpunkt man den Laacher See zu bezeichnen pflegt. Vereinzelt von diesen beiden Hauptgruppen erhebt sich dann noch unmittelbar am Rhein, gegenüber dem Siebengebirge, als alter Vulkan der Rodderberg.

Bei solch wechselvollem geologischen Aufbau nimmt es uns kein Wunder, daß auch die mineralogische Zusammen-

setzung der Eifel und ihrer Randberge eine vielgestaltige ist. Daraus schöpft das Erwerbsleben mannigfachen Nutzen. An der Mosel und auf dem Maifeld gewinnt man vorzügliche Dachschiefer, bei Trier bricht man einen trefflichen Kalk, der ebenso sehr als Baustein wie zur Mörtelbereitung sich eignet. Bildsame Tone kommen in derselben Gegend, ebenso im Norden bei Raeren und am ganzen Rande des Vorgebirges entlang, vor. Ein durch sein Alter ehrwürdiges, durch seine Kunstentfaltung bedeutsames Töpfergewerbe beruht auf diesem Tonvorkommen und erlebt in unseren Tagen mancherorts eine neue Blüte. Zugleich mit dem Ton kommt vielfach die Braunkohle vor, und besonders im Vorgebirge entwickelte sich die Briquetfabrikation, die diesen Brennstoff verwendet. Bei Mechernich und an anderen Orten gräbt man Bleierze, an anderen Stellen auch Kupfererze und Quarzite. Den Vorhöhen der Eifel oder des Hohen Venn gehört auch die gewerbreiche Kohlenmulde der Wurm und Inde an. Aber neben Kohle und Braunkohle fehlt auch der Torf nicht, der auf den öden Moorflächen des Hohen Venn sich in mächtigen Lagern ausbreitet. Fast allenthalben liefert die Grauwacke des Devon viel benutzte Bruchsteine, aber besser noch zu dieser Verwendung sind die vulkanischen Gesteine der Eifel, die Basallava, die besonders zwischen Niedermendig und Mayen die weltberühmten Mühlsteine darbietet. Prächtige Bauquadern liefert auch der lichtgraue Tuff von Weibern, guten Traß zu Wasserbauten der gemahlene weichere Tuff des Brohltales. Selbst die Schlacken der alten Vulkane werden allerwärts ausgebeutet und eignen sich trefflich zu malerischen Grottenbauten. Rechnet man hierzu noch den Basalt, den Trachyt, den Phonolyt, die zu vielfältigsten Bauzwecken und zur Anlage von Straßen verwendet und weithin versandt werden und endlich die große Zahl von Mineralquellen, deren kohlenäurereiches und heilkräftiges Wasser die Gründung berühmter Bäder veranlaßte oder in Krügen und Flaschen in alle Welt hinaus geht, so hat man schon eine hinreichende, wenn auch längst noch nicht vollständige Uebersicht über die Erdschätze, welche das Eifelgebiet birgt.

Aber auch die vielfältigsten und wechselvollsten Landschaftsbilder erwachsen dem Gebirge aus dieser verschiedenartigen Zusammensetzung. Im Innern der Eifel wiegen die Hochflächen vor. Hier dehnen sich jene weiten Ebenen, erstrecken sich die flachen, sanftgeschwungenen Höhenrücken mit ihrem dürrtigen Pflanzenkleide und ihrem ernsten Ausdruck, welche für die Eifel so kennzeichnend sind und sie zum beliebten Wanderziel der Menschen machen, die die Ruhe aufsuchen und gern allein sein möchten mit einer großen und feierlichen Natur. Im äußersten Nordwesten, im Hohen Venn, treten all diese Züge besonders verstärkt auf. Hier gibt es große, trostlose Moorflächen, von trüben Wasserspiegeln unterbrochen. Durch Binsen und Röhricht streicht der kühle Wind; die weißen Haarbüschel des Wollgrases nicken im Lufthauch; niederes Gebüsch und seltene Moorpflanzen des hohen Nordens wuchern am Boden, und nur vereinzelt ragen wuchtige Gesteinsblöcke starr und kahl aus ihrer öden und unfruchtbaren Umgebung auf. Der Wanderer glaubt sich hier oft in die unwirtlichsten Gegenden des nördlichsten Europa versetzt oder wird an Wanderungen erinnert, die er auf den ungastlichen Fjeldhöhen des skandinavischen Hochgebirges unternahm. Die höchsten Gipfel und landbeherrschenden Kämme ragen, von diesen Hochflächen aus gesehen, nur noch als unbedeutende Erhebungen empor; aber von ihrem Gipfel aus dringt der Blick in ungemessene Fernen. Auch in der inneren Eifel walten ähnliche Verhältnisse. Einer der gewaltigsten dieser Bergwalle ist die Schneifel. Frischere Luft umgibt den Wanderer auf ihrer Höhe; über weites Oedland geht sein Schritt, oder dunkle Wälder tun ihre Hallen auf. Rieselnde Bäche eilen rings in tiefe Talgründe, und ein Quellgebiet ist um ihn ausgebreitet, das seine Wasser fast nach allen Himmelsrichtungen und zu den verschiedensten Flüssen entsendet.

Aber von hier aus gewahrt man auch schon die zahlreichen Gipfel der inneren Vulkanreihe und jener basaltischen Erhebungen, welche bunt gewürfelt, besonders die ganze Osteifel durchziehen. Wundervolle Landschaftsbilder schaffen gerade

diese vulkanischen Berge von kegel- oder domförmiger Gestalt. Sie treten in wirkungsvollen Gegensatz zu den Wellenflächen und flachen Höhenrücken, denen sie aufgesetzt sind und geben vielfach dem Bilde in ihren kühnen Formen den Charakter einer Heroenlandschaft. Aber ebenso wie sie sich geologisch und landschaftlich von ihrer Umgebung, dem devonischen Schiefergebirge, unterscheiden, so bietet auch die Flora dieser Basaltkegel ihre Eigenart. Auf dem warmen, fruchtbaren Gesteinsboden grünt und blüht unter dem günstigeren Stande der Sonne und im Schutze freundlicher Laubwälder oft im Frühling schon ein freundliches Pflanzenleben, wenn ringsumher eben erst der Schnee vergangen ist und die Wiesen und Heiden kaum erst aus dem winterlichen Schlafe erwachen. Vielleicht den schönsten Schmuck aber geben kleinere und größere spiegelklare und meist kreisrunde Seen, die zum größten Teile die Oeffnungen alter Krater füllen, diesem vulkanischen Teile der Eifel.

Aber nicht minder schön wie die Hochflächen und Gipfelhöhen des Gebirges sind die zahllosen Täler, welche dasselbe durchziehen. Anfangs in den hohen Gebieten sind es zumeist sanfte Wiesengründe oder Waldmulden, in welchen die klaren Bergwässer zu Tal gehen. Aber der Höhenunterschied zwischen diesen Strichen und dem Spiegel der Mosel und des Rheines, denen sie sich zuwenden, ist bedeutend; so gilt es denn einen harten Kampf mit dem Gebirge zu bestehen, das die munteren Gesellen nicht gerne entläßt. Enge Durchbruchstäler besitzt deshalb die Eifel in seltener Fülle; in ihnen häufen sich landschaftliche Reize in unerschöpflicher Fülle. Graue Felsen starren mit jähem Hängen schreckhaft empor. Malerische Baumgestalten klammern sich an die Schroffen und Zinken des Gesteins. Dunkle Wälder drängen sich in engen Schluchten zusammen, und die Ruinen alter Ritterburgen thronen auf stolzen Felsen und blicken hinab auf die Dörflein, die sich an ihrem Fuße hinschmiegen und auf die grünen Wiesen und das Ackerland, das die Sohle der allmählich sich ausweitenden Talböden einnimmt. Aber der Wanderer, der durch solche den tiefen und breiten Tälern der Mosel und des Rheines zuwandert, erlebt,

besonders im Frühling, noch eine ganz besondere Ueberraschung. Dann ist's droben auf den Höhen oft noch Winter, und die kalten Winde streichen über Flächen, auf denen der letzte Schnee kaum erst vergangen ist oder gar wohl noch liegt. Drunten in den tiefen Haupttälern aber hat der Lenz bereits seinen fröhlichen Einzug gehalten. Da grünt und sprießt es an allen Ecken, und der leuchtende Schnee der Obstblüte zieht seinen ersten zarten Schimmer durch die Bäume und über das ganze Land. Da wird man zuweilen förmlich an fröhliche Wanderfahrten erinnert, die man in glücklichen Stunden von den hohen Regionen der Alpen gen Welschland machte. Gewisse Teile der Eifel, besonders diejenigen, die an den Rändern des Gebirges liegen, haben ihren besonderen Charakter, so das fruchtbare, durch reiche geschichtliche Erinnerungen ausgezeichnete Maifeld im Südosten, das sich sanft und anmutig von dem vulkanischen Bergkranze des Laacher Sees und der oberen Nette gegen das Neuwieder Becken und die untere Mosel hin ab-dacht. Auch die weinberühmten Talgehänge und Uferlandschaften der Eifel nach dem Rhein und der Mosel hin haben ein anderes Gepräge und gelten nach der volkstümlichen Auffassung überhaupt nicht mehr als zur Eifel gehörig.

Bei einem Gebirge mit solch beträchtlichen Abweichungen in der Höhenlage, so verschiedenartiger Bodenzusammensetzung und solch unterschiedlichem Klima in den einzelnen Strichen, muß naturgemäß auch die Vegetation eine wechselvolle und mannigfaltige sein. In der Tat sehen wir denn auch alle möglichen Uebergänge im Pflanzenkleid der Eifel, von jenen dürftigen und hochnordischen Formen des Hohen Venns und anderen Moorgegenden, die uns gewissermaßen als interessante Ueberreste der Eiszeit entgentreten bis zu den sonst in Deutschland seltenen Formen der geschützten Winkel des Rhein- und Moseltales, die wir als die ersten Vorposten einer südlicheren Vegetation ansprechen dürfen. Droben wächst die Sumpfbeere und die Glockenheide, wuchern kümmerliche Binsen und Wollgräser, kriecht der Bärlapp am Boden; drunten gedeihen ausgesprochen südliche Obstsorten, reifen edle Pfirsiche, Apri-

kosen und Mandeln, überwintern im Freiland seltene Gehölze Japans und selbst der Feigenbaum an geschützten Stellen. In den hohen Lagen des Gebirges gewährt die Natur in Wäldern und auf freien Bergeshöhen zur Zeit der Waldbeerreife den Armen eine reichliche Ernte, an der Mosel aber, am Fuße der Eifel, spendet sie, auf den sonnendurchglühten Schieferhängen, flüchtige, spritzige Weine, die zu den besten der Welt gehören, und an der Ahr gleich edle rote Gewächse, die mit den besten französischen Burgunderweinen wetteifern.

Die vom Staate und vielen Gemeinden planvoll ins Werk geleitete Aufforstung des ehemals schnöde entholzten Landes hat heute schon schöne Früchte getragen. Prächtige Laub- und Nadelwälder begrüßen den Wanderer, selbst in den hohen Gebieten. Aber auch die Poesie des Heide- und Oedlandes ist noch lange nicht gewichen. Noch glüht im Herbst zur Zeit der Heideblüte das Land in purpurnen Farben; noch zieht der Rauch der Schiffelfeuer an manchen Orten über die stille Gegend, und ihre bleichen Schwaden vermischen sich mit den weißen Nebeln, die abends aus den feuchten Wiesengründen emporsteigen. Etliche Vorlandchaften der Eifel aber gehören zu den fruchtbarsten Strichen der ganzen Rheinprovinz. Gepriesen ist in dieser Hinsicht das Maifeld, man schätzt sein Getreide und rühmt seine Kartoffeln als die besten im Lande; auch die sogenannte Grafschaft im Norden, die Striche zu beiden Seiten der Swist gen Meckenheim hin, sind bevorzugt und wegen ihres ertragreichen Bodens prächtige Anbaustätten für Weizen und Zuckerrüben.

Mit der Tierwelt ist's ähnlich bestellt. Droben auf den unwirtlichen Hochflächen des Venn lebt, dorthin verpflanzt, das schottische Moorhuhn just wie in seiner Heimat. In den einsamen Waldgebieten des innersten Gebirges haust noch das Wildschwein als Standwild, und der Birk- oder Springhahn vollführt auf den einsamen Heideflächen des Morgens seine drolligen Tänze. In den niederen Strichen hat sich der Fasan so eingebürgert, als ob er in seiner ursprünglichen Heimat am Fuße des Kaukasus lebte. Selbst mit dem Aussetzen des Känguruhs hat man hier schon einmal einen erfolgreichen Versuch gemacht,

und manche anderen Tiergeschlechter würden sich hier in mildem Klima sicherlich noch einbürgern lassen; weist doch z. B. die Insektenwelt des Rhein- und Moseltales manche Formen auf, die ausgesprochen südländisches Gepräge tragen und sonst nördlich der Alpen nur selten und vereinzelt vorkommen.

Bedeutsam und wechselvoll ist auch die Geschichte der Eifel. Zu einer Zeit, wo alle die in Mittel- und Ostdeutschland gelegenen Gebirge noch kaum genannt waren und die Römer sie als halb sagenhafte Oertlichkeiten unter dem gemeinsamen Namen des herzynischen Waldes zusammenfaßten, war die Eifel schon reich besiedelt und nach allen Richtungen hin von Straßen und Wegen durchzogen. Germanische und keltische Völkerstämme hatten hier ihre Niederlassungen, und besonders die letzteren hatten bereits eine hohe Stufe der Kultur erreicht. Dann kamen die Römer und eroberten und besiedelten das Land. Trier wurde ein Mittelpunkt ihrer Herrschaft, und keine zweite Römerstadt ausserhalb Italiens und der heutigen Provinz konnte an Glanz, Ansehen und Reichtum sich mit ihr messen. Besonders das obere Moseltal, das Maifeld und das linke Rheinufer am Fuße der Eifel war von römischen Kastellen und anderen Niederlassungen dicht besiedelt. Aber letztere fehlten auch in keinem Teile der Eifel. Noch heute erinnern Ortsnamen an jene römischen Zeiten, noch immer stößt der Spaten auf die Reste alter Wasserleitungen ehemaliger römischer Villen und auf die Krüge und anderen Gefäße, welche die Stelle eines Grabes bezeichnen. Der uralte Grenzweg, die Kohlstraße, der vermutlich schon in ferner Germanen- oder Keltzeit bestand, wurde unter der Herrschaft der Römer zur bedeutsamen Scheide zwischen den Provinzen Ober- und Nieder-Germanien. Und als die Stürme der Völkerwanderung vorübergebraust waren, als das Frankenreich zu Macht und Ansehen gelangte und die Vorherrschaft in Deutschland errang, da lag wiederum die Eifel besonders begünstigt; denn außer Trier lag nun auch Aachen, der gefeierte Herrschersitz Karls des Großen, in ihrer unmittelbaren Nähe. So hatte denn unser Gebirge schon von vornherein einen nicht zu unter-

schätzenden Vorsprung vor anderen Gebirgen voraus, und es braucht uns kein Wunder zu nehmen, daß die Eifel im Mittelalter ein ganz bevorzugtes Gebirge war. Von der Weltstraße des Rheintales aus zweigten manche vielbegangene und befahrene Straßen ab, um über ihre Höhen hinweg zur oberen Mosel, nach Aachen und in das heutige Belgien hinein sich zu wenden. Waldreicher und fruchtbarer muß das Gebirge aber auch dazumal gewesen sein; deshalb fühlten sich zahlreiche Rittergeschlechter veranlaßt, in ihm ihre Burgen zu erbauen; denn es lockte die Jagd und die prächtige Umgebung, und die wohlhabige Bevölkerung brachte reich und bequem ihren Zehnten auf. Die meisten dieser zahlreichen Burgen, an die sich bedeutsame Erinnerungen knüpfen und von denen besonders im Moseltal ein einziger Kranz das Gebirge umschlingt, sind heute verfallen; aber ihre Trümmer ragen malerisch über Tal und Höhen, wundersame Wahrzeichen der alten Zeit. Etliche sind in der Neuzeit neu errichtet, aber zwei erhalten geblieben aus der fernen, mittelalterlichen Zeit. Das ist Schloß Bürresheim, oberhalb Mayen an der Nette und Burg Eltz im einsamen Waldtale des gleichnamigen Flübchens. Beide sind schön; aber die Burg Eltz ist ein wahres Kleinod und trotz der Marksburg am Rhein, der Wartburg in Thüringen und anderer alter Schlösser wohl die schönste erhaltene mittelalterliche Ritterburg des gesamten deutschen Vaterlandes.

Seit dem 30jährigen Kriege, dessen Verwüstungen vielfach auch die Eifel heimsuchten, und während der Franzosenherrschaft, die schwer auf dem Lande lastete, war das Gebirge sehr zurückgegangen, strichweise ganz vereinsamt und verödet und des schönen Waldschmuckes beraubt. Aber neue Zeiten sind inzwischen angebrochen und glücklichere Verhältnisse für die Eifel wieder zurückgekehrt. Eine größere Anzahl von Eisenbahnen durchzieht heute schon das Gebirge, auf den großen Landstraßen eilen die Kraftwagen einher, und wenn der Frühling und Sommer kommt oder gar die Ferien beginnen, rüsten sich tausende Wanderer zum fröhlichen Aufbruch in die Eifel. Alles das, in Verbindung mit den rastlosen Bestrebungen der

Regierung zur Verbesserung des Landes, hat schöne Früchte getragen und schon heute jene Armut gemildert und beseitigt, welche die Eifel geradezu einst verrufen gemacht hatte.

Von der landschaftlichen Schönheit unseres Gebirges bekommt schon der eine Vorstellung, der die nachfolgenden Bilder durchblättert, aber eine bessere und nachhaltigere lebt in ihm auf, wenn er nun selbst den Wanderstab ergreift und hinauselt durch die Täler zu den Höhen und stolzen Berggipfeln, von denen wir in den vorhergegangenen Ausführungen dem Leser einiges erzählten.

Auf der Straße geht der Bursche
Mit dem Stecken in der Hand,
Seinen Rucksack auf dem Rücken,
Wie ein Herrscher durch das Land.

Berg und Tal sind frisch geschmücket,
Schimmern recht in Glanz und Pracht.
Ihm zu lieb und — weil es Frühling,
Alles rings so freudig lacht.

Andre fahren in den Kutschen,
Und der Zug führt sie hinaus,
Sitzen keuchend auf den Rädern
Oder — bleiben gar zu Haus.

Er allein steigt auf die Berge,
Wo die Welt noch groß und schön,
Wo die blauen Fernen grüßen
Und die weißen Wolken gehn.

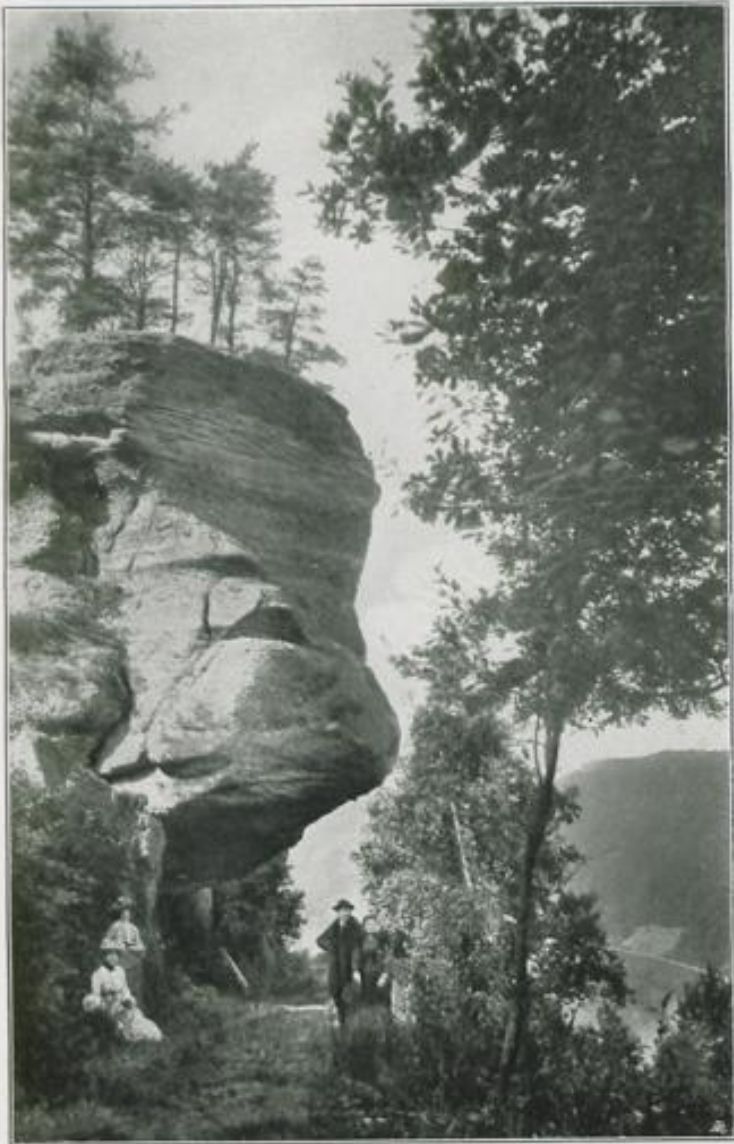
All die Städte, Dörfer, Straßen
Liegen drunten, tief und klein,
Ihm zu Füßen ausgebreitet,
Ueberstrahlt von Sonnenschein.

Und des Lebens Sorg' und Mühen
Dünken just so klein ihm nun,
Wie die Dinge drunten alle,
Die im Schoß der Tiefe ruhn.

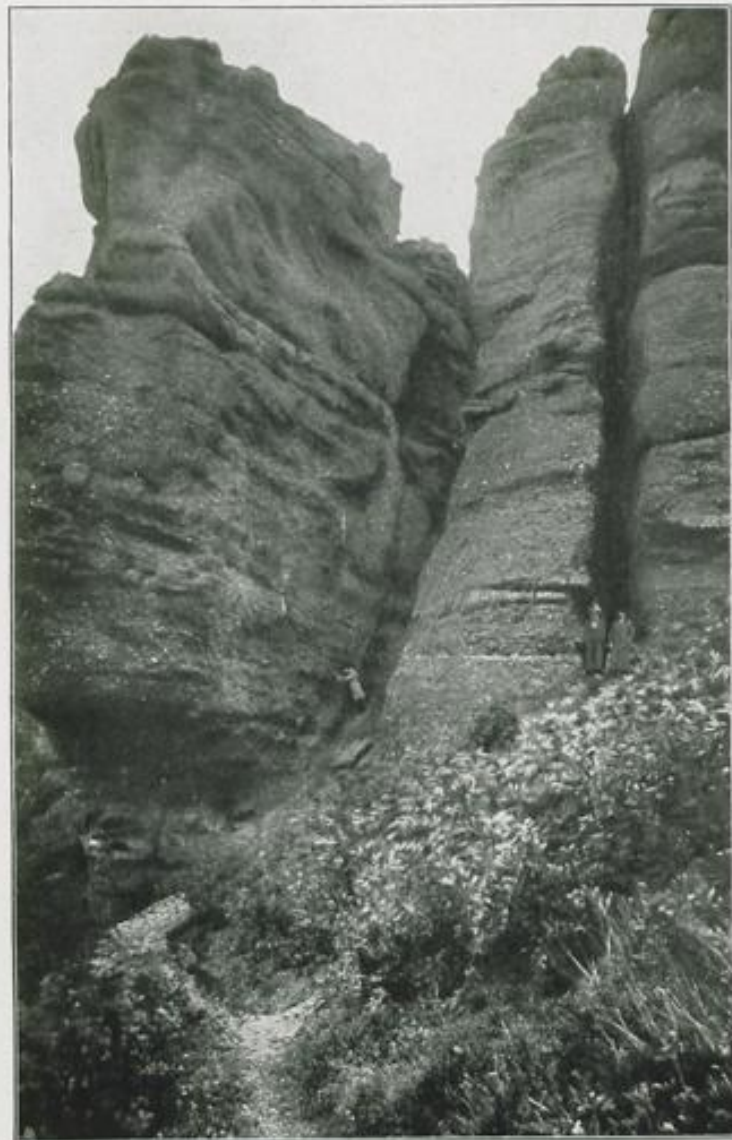
Karl Kollbach.



NIDEGGEN

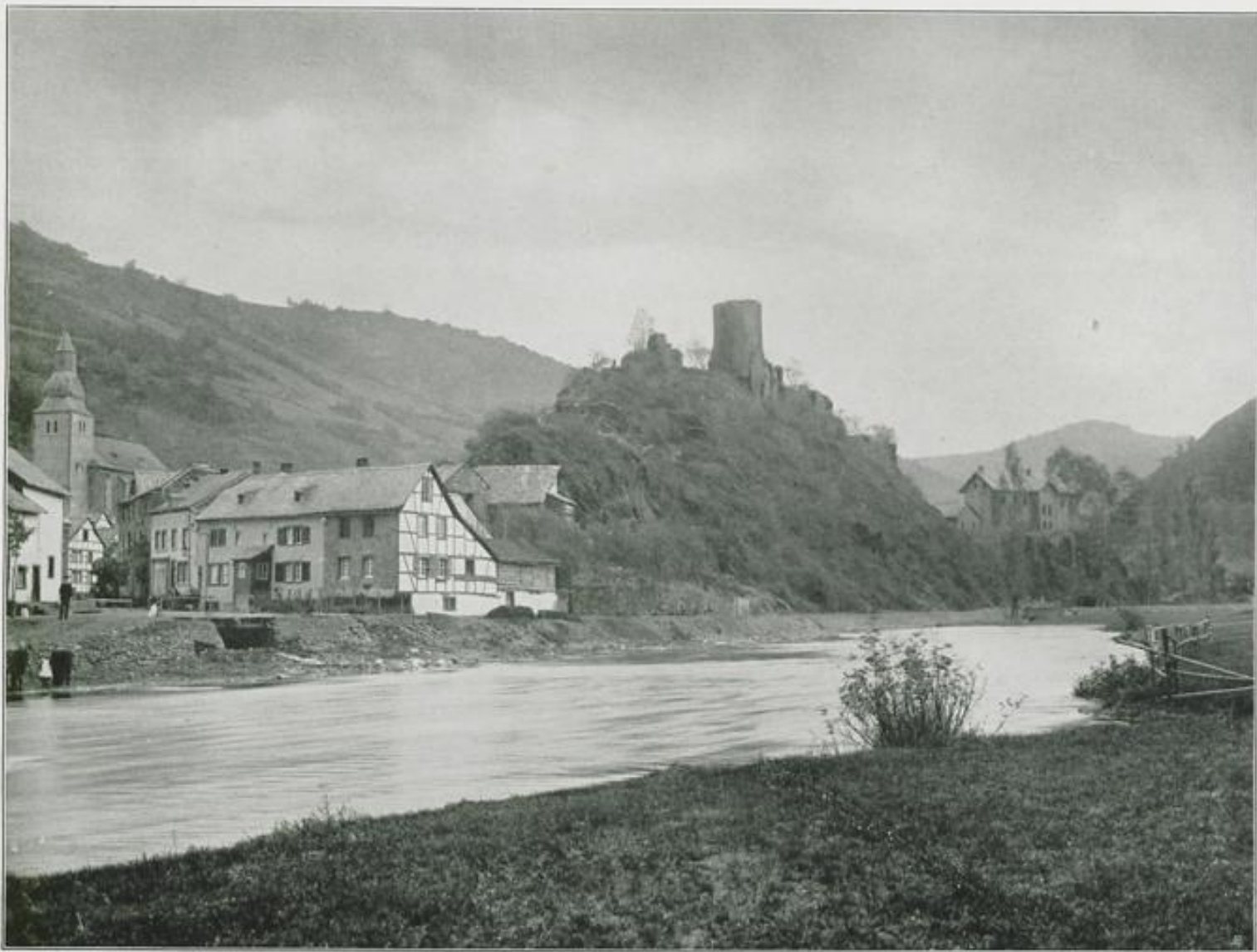


DRUIDENSTEIN



EINSIEDLERKLAMM

BEI NIDEGGEN



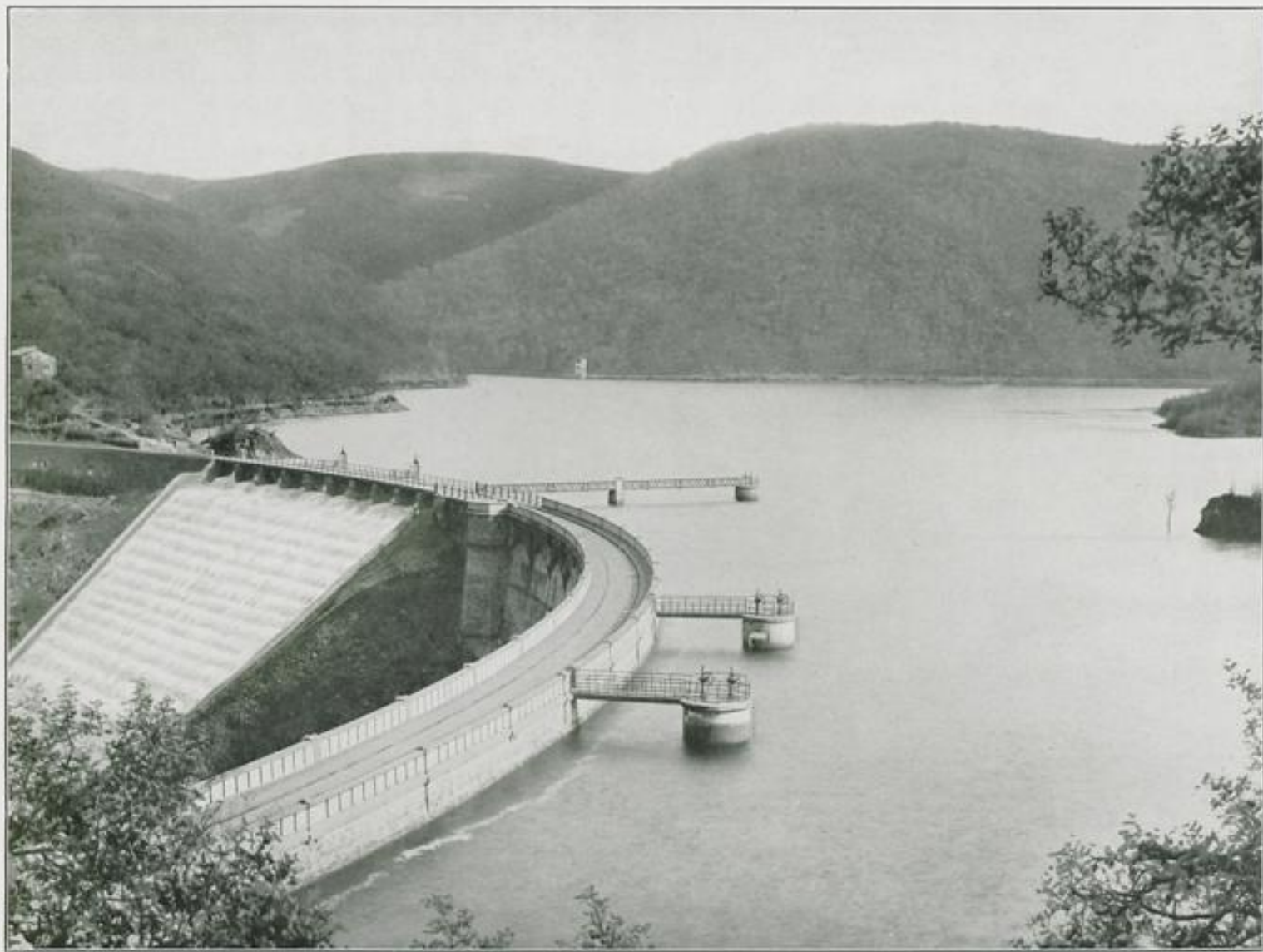
Aug. Kampf - Aachen

HEIMBACH



W. Lenz - Gemünd

GEMÜND



URFTTALSPERRE



BLANKENHEIM



MÜNSTEREIFEL



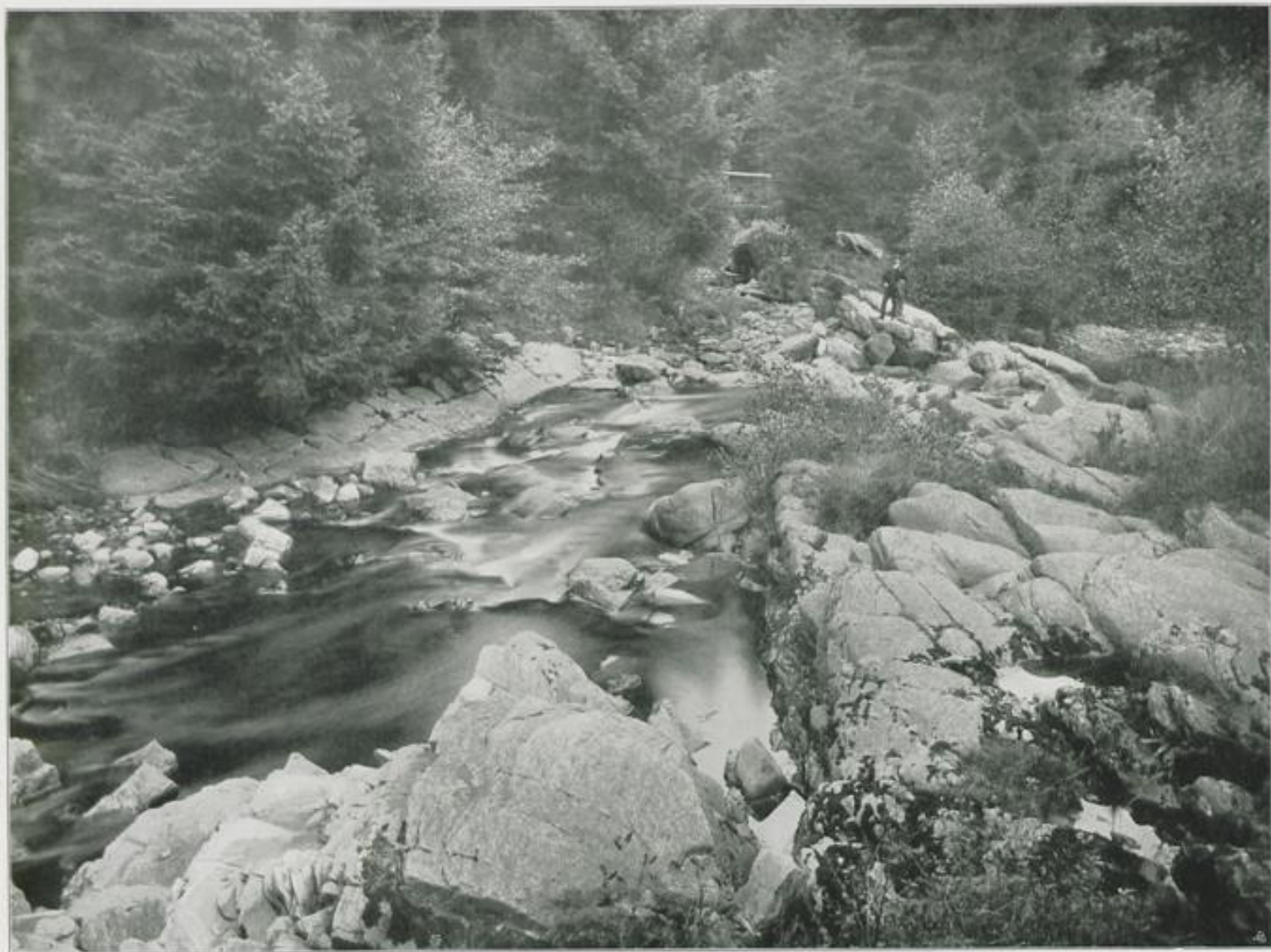
Léon Lipkens - Aachen

MONTJOIE



Aug. Kampf - Aachen

ROBERTVILLE



Aug. Kampf - Aachen

PARTIE AUS DEM RURTAL



Aug. Kampf - Aachen

VENNHAUS



J. Derichs - Aachen

EINSAMES EIFELDORF

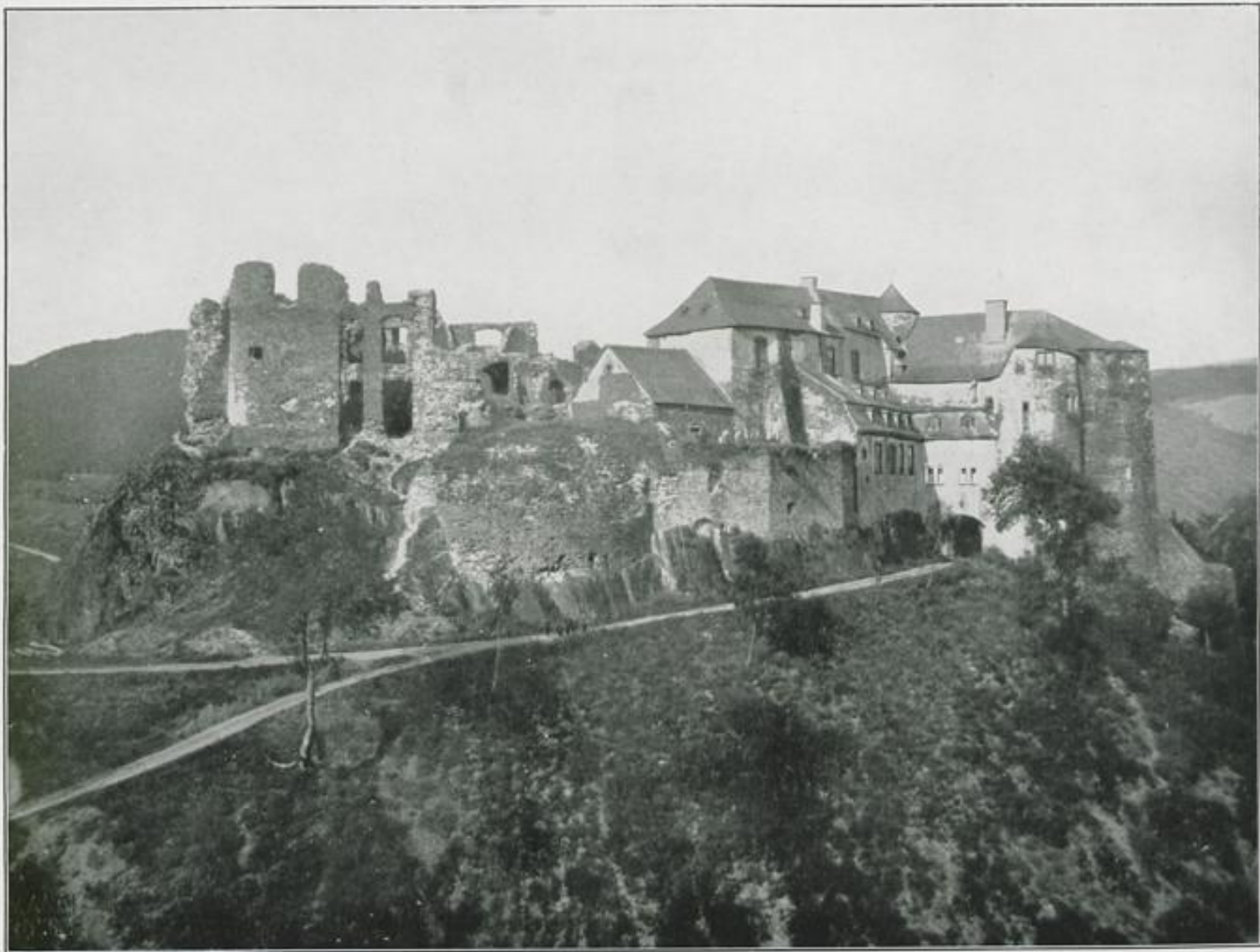


J. Derichs - Aachen

AM GALGENBERG



VIANDEN

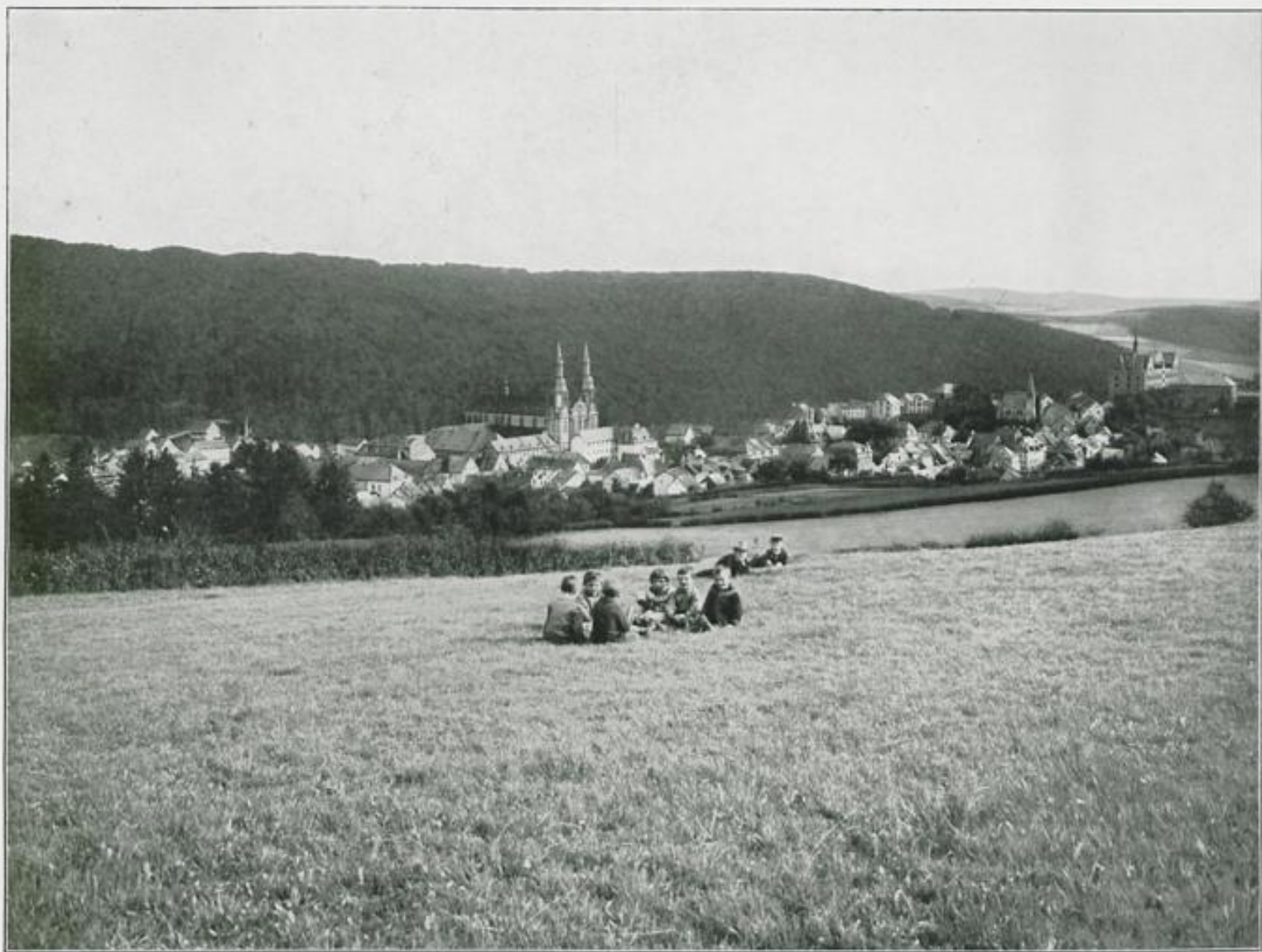


F. Homann - Neuerburg

NEUERBURG



OURTAL
(BIEWELS UND FALKENSTEIN)



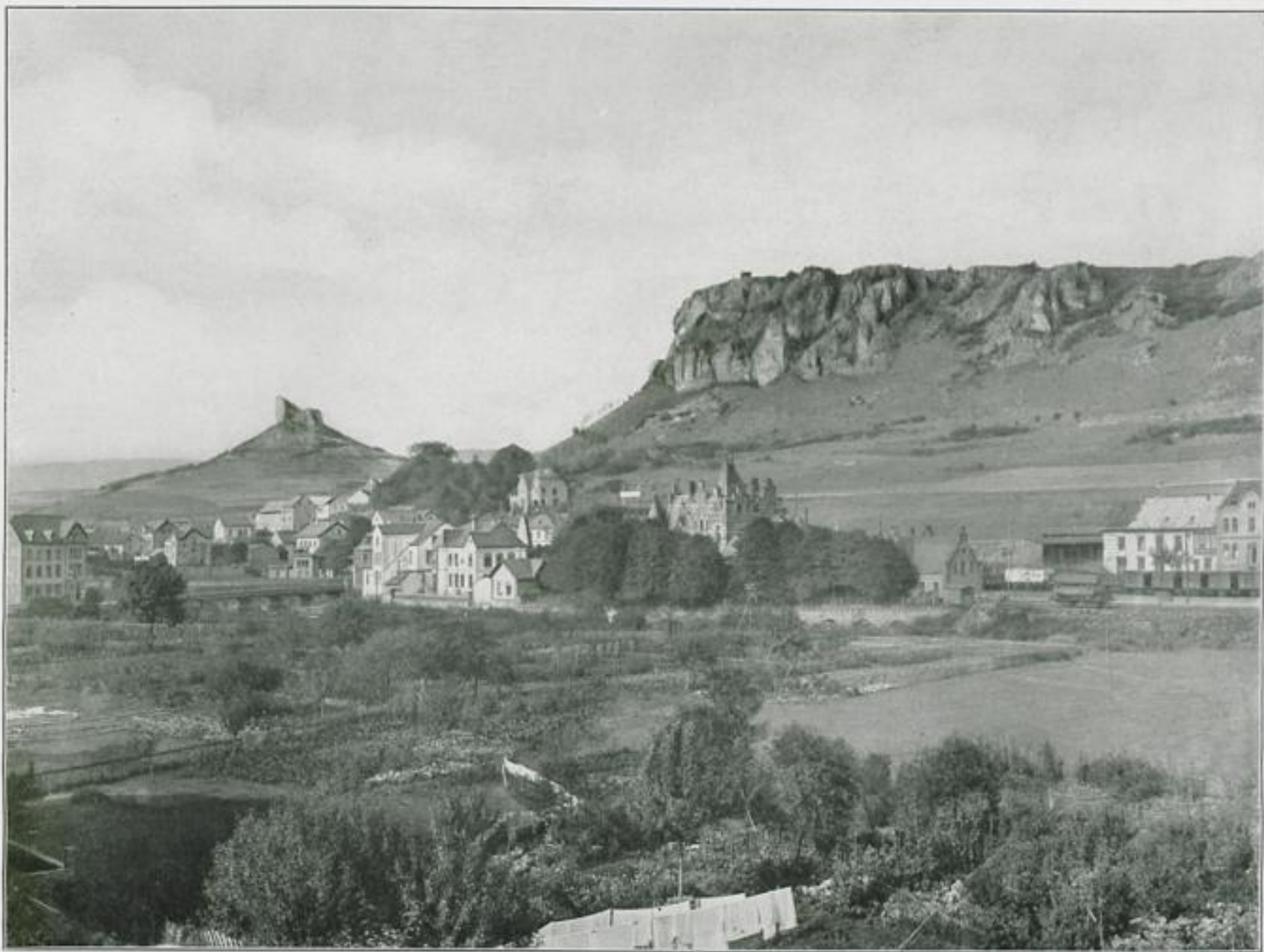
PRÜM



BURG LISSINGEN



KLOSTERRUINE HIMMEROD



GEROLSTEIN
(BLICK AUF DIE DOLOMITEN)



KYLLBURG



MALBERG BEI KYLLBURG



DAUN



MANDERSCHIED
(NIEDERBURG)



Max Möller, Aachen.

ULMENER MAAR



J. Derichs, Aachen.

WEINFELDER MAAR



CORDEL



BURG ELTZ



BAD BERTRICH VON WESTEN



SCHLOSS BÜRRESHEIM



MONREAL



DER BRÜCKENTURM IN MAYEN



ABTEI MARIA LAACH MIT LAACHER SEE



BURGRUINE OLBRÜCK



BURGBROHL VON SÜDEN



ADENAU



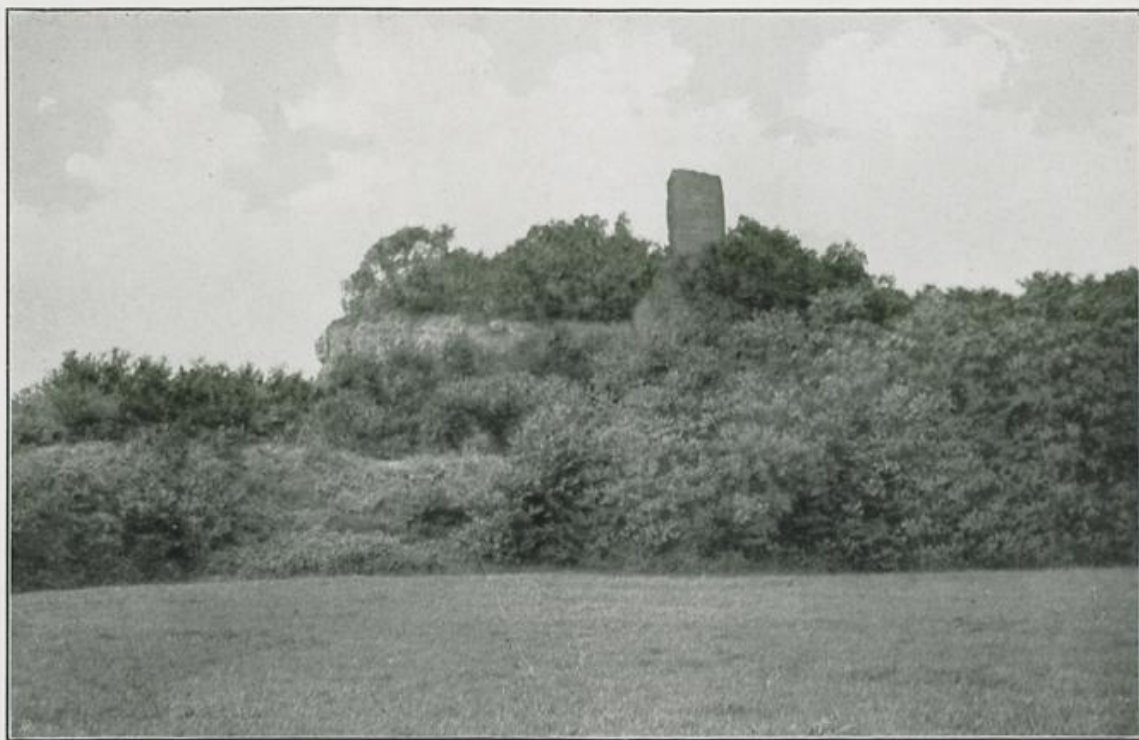
DIE NÜRBURG (678 m)



ALTENAHR



DIE BUNTE KUH BEI WALPORZHEIM



RUINE TOMBURG BEI RHEINBACH



BLICK IN DEN RHEINBACHER WALD

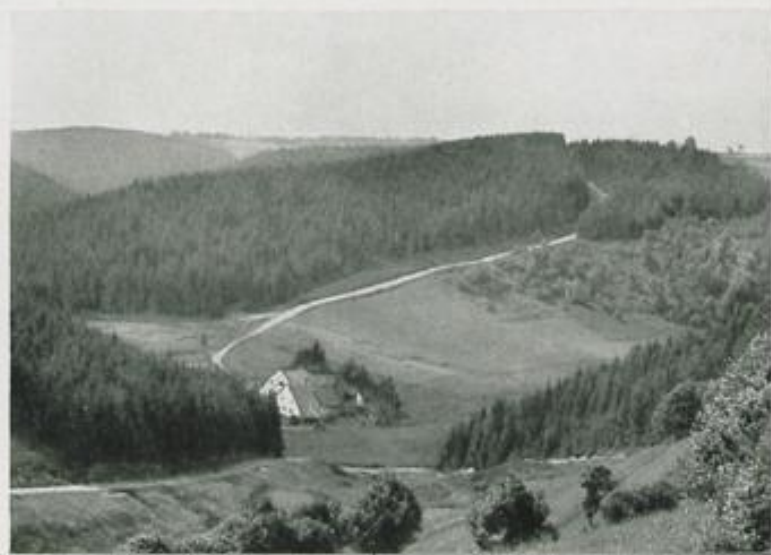


EUPEN



Fritz von Wille

SCHLEIDEN



OBEN: DORF AREMBERG MIT KUPPE
UNTEN: HÖHENWEG AUF DEM VENN (Phot. E. Charlier)

OBEN: AUFGANG ZUM AREMBERG
UNTEN: MÜHLE IM TAL (Phot. E. Charlier)



OBEN : IN ROETGEN (Phot. Ernst Mayer-Aachen)
UNTEN : PLAUDERSTÜNDCHEN (Phot. E. Charlier)

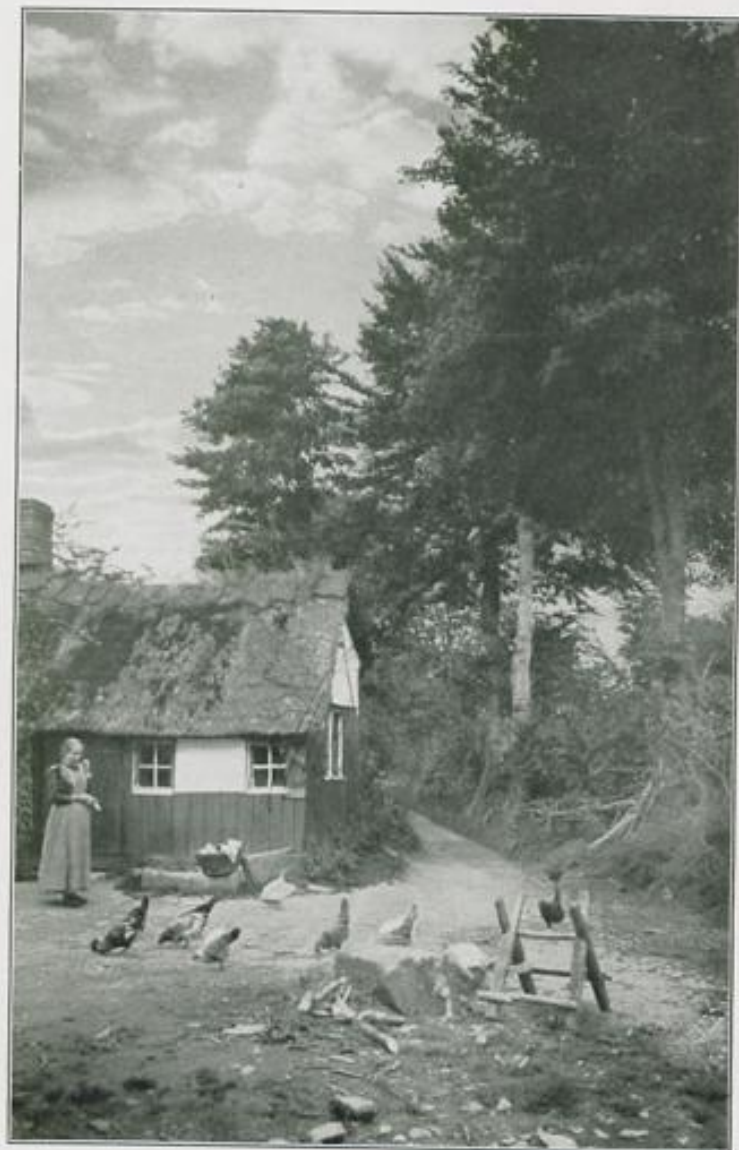
OBEN : IN KALTERHERBERG (Phot. Ernst Mayer-Aachen)
UNTEN : MOTIV AUS HEIMBACH (Phot. J. Derichs)



WAXWEILER

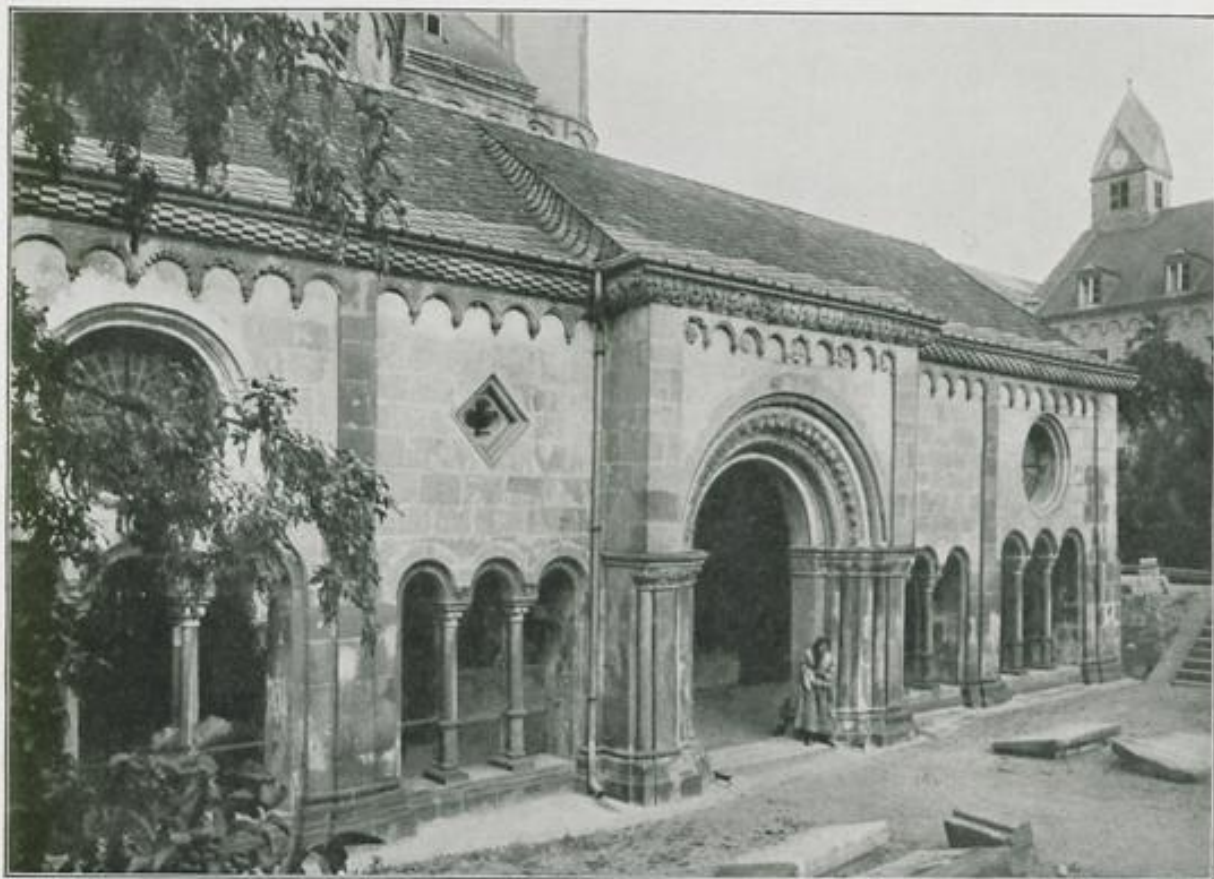


MALMEDY



EIFELER HÜHNERHÖFE

Ebenso unentbehrlich wie der Rucksack sollte auch der photographische Apparat für jeden Touristen sein, denn er ermöglicht es, die auf der Wanderung gesehenen schönsten Punkte im Bilde festzuhalten und in späteren Jahren dem Auge immer wieder vorzuführen. Die neueren



Portal der Abteikirche Maria-Laach.

Apparate sind so praktisch konstruiert, dass sie kaum eine nennenswerte Vergrößerung des Gepäcks darstellen. Die reiche Auswahl der Firma **Annacker, Köln, Brückenstrasse 7**, lässt leicht jeden das Richtige finden. Eine Besichtigung des Lagers ist gerne gestattet. Fachmännische Ausbildung wird jedem Käufer kostenlos zugesichert.

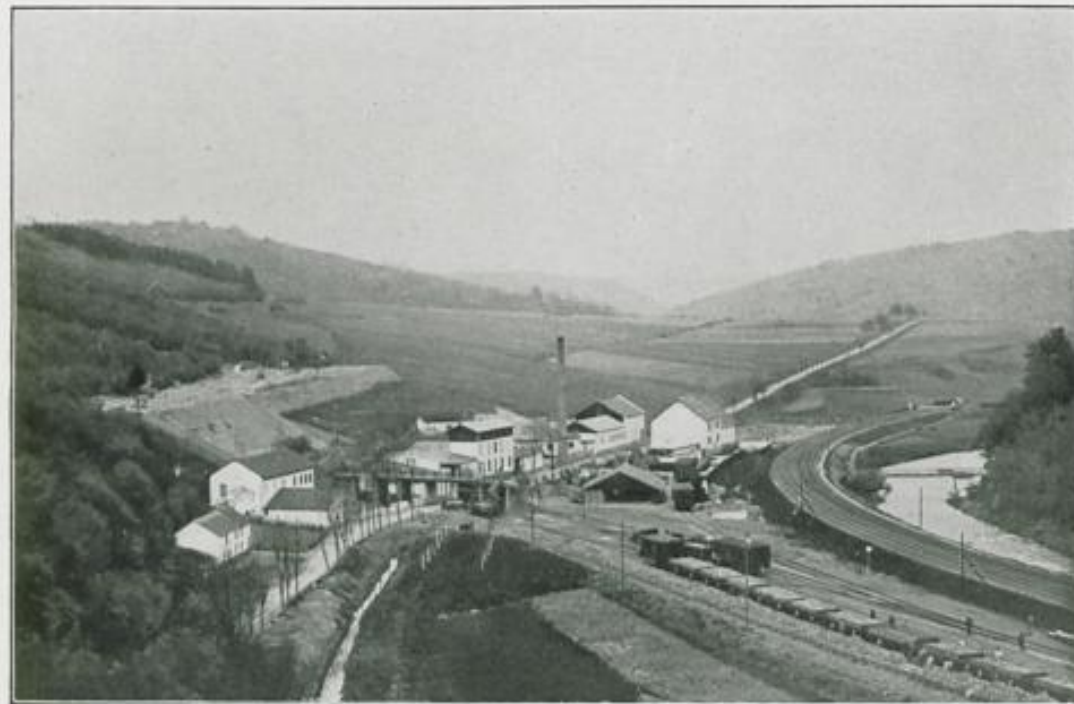
Birresborner Mineral-Brunnen und Basalt-Steinbrüche,

☞ Bahnstation. ☞

Birresborn in der Eifel.

Strecke Trier—Köln.

Besichtigung der Werke gern gestattet nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr.



Birresborn Linden-Quelle, natürlicher Natron-Säuerling, in natürlichem Zustande abgefüllt. Vorzügliches Mittel gegen Magen-, Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Birresborn Tafelwasser aus der Felsenquelle. Wegen seiner Reinheit und Bekömmlichkeit das bevorzugte Tafelgetränk; zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften usw. unübertroffen.

Gasthäuser in Birresborn: „Gasthaus zum Stern“, „Gasthaus zur Krone“, „Gasthaus Schmitz“.

Herrliche Lage im Kylltale, inmitten von Wäldern. ⇐ Höhe: 340 m über dem Meeresspiegel. ⇐ Forellen-Fischerei. ⇐ Jagd.

Eschweiler, Stadt am Fuße der Eifel mit 25 000 Einwohnern. — Hochentwickelte Industrie, Eisenhütten, Walzwerke, Hochöfen, Dampfkesselfabriken, Kabelwerk, feuerfeste Steine, Ringofen-Ziegelwerke, Drahtfabriken, Zinkhütte, beliebig große Terrains zu weiteren Industrieniederlassungen. Gute Arbeiterverhältnisse. Vier Bahnhöfe, drei Postämter, Amtsgericht, Katasteramt, Kaufmanns- und Gewerbegericht, Reichsbank-Nebenstelle, städtische Sparkasse, Arbeitsnachweisanstalt und Rechtsberatungsstelle. Mehrere katholische Kirchen, evangelische Kirche, Synagoge, Gymnasium mit Realprogymnasium und Realschule. Kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule, städtische und private höhere Mädchenschule, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, Kanalisation, Schlachthof, Tierkörper-Vernichtungsanstalt, Waisenhaus, zwei Krankenhäuser, musterhaft eingerichtete Schwimm- und Badeanstalt. — Das

Stadtgebiet wird in seiner größten Ausdehnung von dem Inde-Flüßchen durchzogen. — Elektrische Kleinbahnverbindungen nach allen Richtungen. Entfernung von Aachen und Cöln 20 und 80 Minuten Eisenbahnfahrt. Herrliche gebirgige und waldreiche Umgegend. Zahlreiche schöne Spaziergänge in dem über 1700 Morgen großen Stadtwald. Auf geschützter Höhe des Stadtwaldes Forsthaus Bohlerheide mit vorzüglicher Restauration. — Eschweiler ist durch die Kleinbahnlinie Eschweiler-Hamich der beste Zugang zu dem romantischen Wehetal. Sehr lohnende Ausflüge nach Schöntal, Wenau, Hürtgen, Nideggen u. s. w. Schöntal ist durch Kleinbahn mit der Stadt verbunden. Verpflegung in den Gasthöfen der Stadt vorzüglich und preiswürdig. Besonders empfehlenswerte Gasthöfe sind: Hotel Bitter (in Eschweiler-Pumpe), Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Adenaw, Hotel Huppertz (Schützenhalle); bevorzugte Weißbierwirtschaften: Lersch, Zander, Walbeck, Prömper und Abel.



Eschweiler.



Burgruine Nothberg.

Jede nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Bürgermeisteramt.





Bad Tönnisstein

Brohl a. Rhein

heilt Rheumatismus,
Exsudate, Herz- und
Nervenleiden.

Kurmittel: Kohlen-
säurereiche Natron-, Lithion- und Stahlquelle. Einzigstes natürliches
Moorbad der Rheinprovinz. Station der Brohltalbahn. 10 Minuten
Fahrzeit von Brohl. 250 Morgen eigene Waldung. Jagdgelegenheit.
Pension von Mk. 5.- an. Bis 15. Juni und nach dem 1. September
Preissermässigung. Restauration zu jeder Tageszeit. Mittagstisch
Mk. 2.50. Für Gesellschaften auch billiger.

J. Bell.



Speisesaal.

Eitel-Friedrich, Elektr. Licht, Billard, Aufmerksame Bedienung. Reizender neuer
Speisesaal mit anschliessender gedeckter Veranda. Herrliche Aussicht auf die Dolomit-
felsen und in das Kylltal. Anerkannt vorzügliche Küche, Rühmlichst bekannte ff. Weine,
Glasausschank la. heller u. dunkler Biere. Platz für Wagen, Pferde u. Automobile.
Benzinstation. Telephon 11. Hausdiener am Zuge.

Besitzer: **Franz Lange.**

Gerolstein.

Hotel Zur Post.

Altrenommiert, gediegenes
Eifelgasthaus.

Durch Neubau bedeutend
vergrössert und verbessert.
In den Jahren 1902/1903
Wohnung und Absteige-
hotel Ihrer kaiserlichen
Hoheiten des deutschen
Kronprinzen u. des Prinzen

ADENAU. 300 m über dem Meeresspiegel.
ooo Ende der Ahrthalbahn. ooo

„Eifeler Hof“.

Haus ersten Ranges

mit allem Comfort.

☞☞ Einziges Hotel am Platze mit Garten. ☞☞

2 Minuten vom Bahnhof in vornehmer Lage.

Eigene große Jagden und Forellen-Fischerei.

Auf Wunsch Prospekt.

Besitzer: **Willy Schneider.**

Gerolstein.

Sommerfrische.

Hotel Heck.

Kreuzpunkt Köln - Gerolstein - Trier und St. Vith - Gerol-
stein - Andernach. Haltestelle für Schnellzüge. Haus
ersten Ranges. — 1898 bedeutend vergrössert und der Neuzeit
entsprechend eingerichtet. Offene und gedeckte Veranden.
Besitzer des am Hôtel gelegenen grossen schattigen **Burg-**
gartens in reicher Formenpracht, mit riesigen Dolomitfelsen
und herrlicher Aussicht ins Gebirge. — Schöne Waldpartien in
der Nähe. — Geognostisches Eifel-Museum (einziges der Eifel).
Bäder im Hause, Elektrisches Licht, Weinhandlung.
Glasbierausschank. — Pension von Mk. 4.—, Zimmer von
Mk. 1.50 an. Hausdiener an jedem Zuge.

STAATSBAD MONDORF.



Staatsbad Mondorf im Grossherzogtum Luxemburg, liegt inmitten unvergleichlich schöner, hocheleganter Parkanlagen von 30 Hektar Ausdehnung. Die Luft ist rein und gesund. Die Mondorfer Bade- und Trinkkur ist von ausgezeichneter, unübertroffener Heilwirkung bei chronischen Störungen der Verdauungsorgane, namentlich bei **Leberschwellung**, **Zuckerkrankheit**, **Blutarmut**, **Nervosität**. — Schöne Ausflüge. — Ausgezeichnete Kurkapelle. — Station der Bahn Luxemburg-Remich. — Hotelverhältnisse gut und billig.



WOLFSCHLUCHT

Echternach

HOTEL BELLE-VUE

Louis Baldauff Eigentümer.

Erstes und grösstes Haus am Platze.

Grösster Comfort
Elektrisches Licht
Bäder

Mässige Preise.

Verlangen Sie illustrierten Führer mit Prospekt
gratis und franko.

Verlag von Heinrich Stephanus in Trier.

Eifel-führer, herausgegeben vom **Eifelverein**. 13. Aufl. 1907. Mit vielen Karten, Stadtplänen etc. Lbd. M. 3.—.

Eifel. 100 Tageswanderungen durch das Gebirge an Hand von **Algermissens Eifelkarte**. 5. Aufl. 1906 (mit Radfahrtauren). Lbd. M. 1.60.

Taunus sowie das **Rheintal** von **Mainz bis Koblenz** und das **Lahetal** von Dr. V. Garenfeld. Mit Stadtplänen u. Karten. M. 2.50.

Mosel- u. Saarfürer. Die Täler von Koblenz bis Metz und Saarbrücken. Mit Karten u. Bildern. 3. Aufl. 1906. Lbd. M. 2.25.

Eifel-karte von J. L. Algermissen. 1:240 000. M. 1.50; auf Leinwand M. 2.50. Für touristische Zwecke nach besten Quellen bearb.

Wein-bankarte von **Mosel u. Saar**. 1:60 000 nebst erläuterndem Text von **F. W. Koch u. H. Stephanus**. 2. Aufl. In Mappe u. geb. M. 6.—.

Porta nigra ☞ **Römischer Kaiserpalast, Trier.**

Original-Radierungen von **Albrecht Bruck**.

Kartongröße 60 : 46 cm Querformat. Auf Kupferdruckkarton M. 6.—.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W. 35.

Eifelbücher von Clara Viebig.

Kinder der Eifel. Novellen.
Preis geb. M. 3.50; geb. M. 5.—.

Vom Müllerhannes.
Eine Geschichte aus der Eifel.
Preis geb. M. 3.50; geb. M. 5.—.

Rheinlandstöchter. Roman.
Preis geb. M. 6.—; geb. M. 7.50.

Naturgewalten. Neue Geschichten aus der Eifel.
Preis geb. M. 3.50; geb. M. 5.—.

Die Rosenkranzjungfer. Novellen.
Preis geb. M. 3.—; geb. M. 4.50.

Die Wacht am Rhein. Roman.
Preis geb. M. 6.—; geb. M. 7.50.

Das Weiberdorf. Roman aus der Eifel.
Preis geb. M. 3.50; geb. M. 5.—.

Kataloge mit Angabe sämtlicher Werke von **Clara Viebig** versendet auf Wunsch jede Buchhandlung; wo solche nicht am Platz, wenden Sie sich gefl. direkt an den Verlag.

Schloss-Brunnen Gerolstein



Schloss-Brunnen Gerolstein am Fusse der Casselburg bei Gerolstein.

Altberühmte bedeutende Mineralquelle und Kohlensäurewerk. Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Versand nach allen Weltteilen.

Die Besichtigung der sehr interessanten Brunnen-Anlage und Quellen ist gern gestattet.



Partie bei Altenahr.

Überall
käuflich.

o **Wiese's Cacao, Chocolate, Pralinés.** o

Überall
käuflich.

18 goldene etc. Medaillen und Ehrendiplome. — Königl. preuss. Staatsmedaille.

Für Touristen, Radfahrer, Jäger etc.

sind Wiese's Chocoladen (hergestellt aus nur edelsten Rohmaterialien) wegen ihres hohen Nährwertes ganz besonders zu empfehlen.





Kölner Eifelverein.



Zwecke:

1. Erschliessung des Eifelgebietes in touristischer, wirtschaftlicher, geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Hinsicht.
2. Förderung des Fusswanderns bei Jung und Alt und hierdurch Stählung des Körpers.
3. Erweiterung der Kenntnis von Heimat und Vaterland und hierdurch Förderung der Heimat- und Vaterlandsiebe.
4. Erhaltung und Pflege von Naturdenkmälern und Naturschönheiten im Vereinsgebiete.

Mittel:

1. Rat und Auskunft für Wanderer und Sommerfrischler.
2. Eine Bücherei mit neuesten Reiseführern, Karten und touristischen Zeitschriften, ferner geographischen, geschichtlichen und belletristischen Werken.
3. Freie Lieferung des monatlich erscheinenden Eifelvereinsblattes an alle Mitglieder.
4. Gemeinschaftliche Wanderungen zu allen Jahreszeiten.
5. Wegebezeichnung im ganzen Eifelgebiet.
6. Einrichtung und Unterhaltung von Schüler- und Studentenherbergen.
7. Preisermässigung in den Gasthöfen der Eifel für die Vereinsmitglieder.

Wer an der Erreichung unseres Zieles mitarbeiten will, erkläre seinen Beitritt zum Eifelverein; der Jahresbeitrag ist auf wenigstens Mk. 3.— festgesetzt.

Es bestehen z. Z. die umseitig bezeichneten Ortsgruppen des Eifelvereins.

Der Unterzeichnete erklärt hierdurch seinen Beitritt zum

Kölner Eifelverein

mit einem Jahresbeitrag von

Mark _____

und bittet um Zusendung der Mitgliedskarte sowie des monatlich erscheinenden Eifelvereinsblattes.

(Name)

(Stand)

(Wohnort und Strasse)

Der Unterzeichnete erklärt hierdurch seinen Beitritt zum

Eifelverein, Ortsgruppe _____

mit einem Jahresbeitrag von

Mark _____

und bittet um Zusendung der Mitgliedskarte sowie des monatlich erscheinenden Eifelvereinsblattes.

(Name)

(Stand)

(Wohnort und Strasse)

Ortsgruppen des Eifelvereins.

Adenau.	Commern.	Kempnich.	Remagen.
Ahrweiler.	Cordel.	Kölner Eifel- verein.	Rheinbach.
Alf.	Daun.	Kreuzau b. Düren.	Schleiden.
Altenahr.	Düren.	Kyllburg.	Schönecken.
Andernach (Verschön.-Verein).	Echternach (Verschön.-Verein).	Ligneuville.	Schweich.
Antweiler.	Ehrang.	Lückerath.	Sinzig.
Bertrich.	Eisenschmitt.	Malmedy.	Stadtkyll.
Birresborn.	Elsenborn- Sourbrodt.	Manderscheid.	Steinfeld-Urft.
Bitburg.	Eschweiler.	Marmagen.	Stolberg.
Blankenheim.	Eupen.	Mayen.	St. Vith.
Bollendorf.	Euskirchen (Verschön.-Verein).	Mechernich.	Trier.
Bonn.	Feytal (Sitz Eiserley).	Mersch (Verschön.-Verein).	Vianden (Verein z. Hebung des Fremdenverk.).
Brohltal (Sitz Burgbrohl).	Gemünd.	Montjoie.	Virneburg.
Brühl.	Gerolstein- Rockeskyll.	Münstereifel.	Waxweiler (Verschön.-Verein).
Büllingen.	Heimbach.	Neuenahr.	Wittlich.
Bütgenbach.	Hillesheim.	Neuerburg.	Wuppertal (Sitz Elberfeld).
Burg-Reuland.	Kaisersesch.	Neuss.	
Call.	Kelberg.	Nideggen.	
Coblenz.		Pellenz- Niedermendig.	
Cochem (Verschön.-Verein).		Prüm.	

75-

